

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Sebastian Bach's Werke

Thematisches Verzeichniß der Kirchencantaten No. 1-120

Bach, Johann Sebastian

Leipzig, [1878]

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-344460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-344460)

VORWORT.

Nachdem die Kirchengantaten Bach's zur Hälfte in der Ausgabe der Bach-Gesellschaft Veröffentlichung gefunden haben, wurde es von vielen Seiten für wünschenswerth erachtet, eine Gesamtübersicht über dieselben zu erhalten. Eine solche Übersicht soll das vorliegende Verzeichniss zugleich mit genauem Nachweis über die einzelnen Sätze je nach Ton- und Taktart, nach Instrumentation und Textesworten, nach Allem, was zur schnellen Orientirung über den ausserordentlich reichen Inhalt dienen kann, dem Leser vor Augen führen. Zu diesem Zwecke sind die Cantaten zunächst nach der Reihenfolge, in welcher ihre Herausgabe erfolgt ist, thematisch aufgenommen, sodann aber (von Seite 135 ab) bezüglich ihrer Bestimmung und ihrer einzelnen Bestandtheile in verschiedene Gruppen zusammengestellt worden.

Einige Worte über Bach's Kirchengantaten im Allgemeinen, sowie mit Beziehung auf die bisher erschienenen Cantaten im Besonderen mögen vorausgeschickt werden.

Die erste Nachricht über Johann Sebastian Bach's hinterlassene Compositionen findet sich bekanntlich in Lorenz Mizler's «Musikalischer Bibliothek», von welcher, als der ersten in Leipzig erschienenen musikalischen Zeitschrift, nach und nach in den Jahren 1736—1754 15 Theile herausgekommen sind. Der letzte dieser Theile, bezeichnet als «Des vierten Bandes Erster Theil» und 1754 erschienen, bringt eine mit vielen speciellen Mittheilungen ausgestattete Biographie des Meisters, sowie ein Verzeichniss der gedruckten und ungedruckten Werke desselben, worin bezüglich der letzteren folgende Vocalcompositionen angeführt werden (Seite 168):

- 1) Fünf Jahrgänge von Kirchenstücken, auf alle Sonn- und Festtage.
- 2) Viele Oratorien, Messen, Magnificat, einzelne *Sanctus*, Dramata, Serenaden, Geburts-Namenstags- und Trauermusiken, Brautmessen, auch einige komische Singstücke.
- 3) Fünf Passionen, worunter eine zweychörige befindlich ist.
- 4) Einige zweychörige Moteten.

Als zweite Biographie Bach's erschien im Jahre 1802 die bekannte Forkel'sche unter dem Titel: «Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke». Aus ihr erfährt man, dass jene erste Biographie von Carl Philipp Emanuel Bach und dem ehemaligen Preussischen Hof-Componisten Johann Friedrich Agricola her stammt; Forkel selbst legitimirt sich dadurch, dass er die beiden ältesten Söhne Sebastian Bach's nicht nur persönlich gekannt, sondern auch lange Jahre hindurch mit ihnen in beständigem Briefwechsel gestanden hat, in seinen Mittheilungen als die zuverlässige Quelle, auf die man immer wieder zurückkehren muss, sobald man weitere Forschungen über Bach und seine Werke anzustellen hat. Auch er reiht die «Sing-Compositionen» in vier Rubriken und benennt sie also (Seite 61):

- 1) Fünf vollständige Jahrgänge von Kirchenstücken auf alle Sonn- und Festtage.
- 2) Fünf Passionsmusiken, unter welchen eine zweychörige ist.
- 3) Viele Oratorien, Missen, Magnificat, einzelne *Sanctus*, Geburts- Namenstags- und Trauermusiken, Brautmessen, Abendmusiken, auch einige italiänische Cantaten.
- 4) Viele ein- und zweychörige Motetten.

Sind die fünf Jahrgänge Kirchenkantaten wirklich, wie Forkel ausdrücklich beisetzt, «vollständig» gewesen, auf «alle» Sonn- und Festtage je eine enthaltend, so müssten sie zusammen mindestens 275 einzelne Nummern umfassen haben. Denn auf jeden Jahrgang wären durchschnittlich 55 Cantaten zu rechnen: 43 für die Sonntage, an denen regelmässig Kirchenmusik stattzufinden pflegte (von den 52 Sonntagen sind die 3 Advent- und die 6 Fasten-Sonntage als innerhalb der «geschlossenen Zeit» liegend in Abzug zu bringen), und 16 für die Festtage, welche nie oder nur ausnahmsweise mit einem Sonntage zusammenfielen (einerseits: der zweite und dritte Oster- und Pfingsttag, der Himmelfahrtstag; andererseits: die drei Weihnachtsfesttage, der Neujahrs- und hohe Neujahrstag, die drei Marien- und Johannis-, Michaelis- und Reformationsfest). In Rücksicht darauf, dass in den meisten Jahren manche Festtage mit den Sonntagen sich decken, wird demnach die Durchschnittsnummer 55 für den Jahrgang nicht zu hoch gegriffen sein.

Wo nun war dieser überaus reiche Schatz von Kirchenmusikstücken zu finden? Forkel theilt mit, dass die Jahrgänge nach des Verfassers Tode unter die älteren Söhne vertheilt wurden, «und zwar so, dass Wilh. Friedemann das meiste davon bekam», dass diesen aber die «nachherigen Umstände nöthigten, das, was er erhalten hatte, nach und nach zu veräussern». Bis zum Jahre 1790 mögen ungefähr 90 Cantaten, welche unter dem Schutze Carl Philipp Emanuel Bach's gestanden hatten, beisammen geblieben sein. Zur Zeit indess, als Forkel seine Schrift über Bach verfasste, befand sich nur «in dem an das Joachimsthalische Gymnasium zu Berlin vermachten musikalischen Nachlass der Prinzessin Amalia von Preussen von Bachischen Singcompositionen vielleicht noch am meisten beisammen», — von Kirchenkantaten 21 Nummern, aus denen Forkel nur eine einzige: «*Schlage doch, gewünschte Stunde*» [Bach-Ausgabe Nr. 53] namentlich anführt.

Weiteres über die Cantaten erfährt man dann erst in einem Concertbericht aus Leipzig, welchen die «Allgemeine Musikalische Zeitung» vom Januar 1803 enthält und der höchst wahrscheinlich von Friedrich Rochlitz herrührt. Dasselbst heisst es (V. 246): «Die übrigen Konzerte — das monatliche im Beygangschen Museum, und das wöchentliche auf der Thomasschule, erhalten sich sehr anständig. Ein wahres Verdienst hat sich Herr Musikd. Müller in den letztern dadurch erworben, dass er den reichen Schatz der Kirchenkantaten seines grossen Vorfahren an dieser Schule, des unvergesslichen Sebastian Bach, aus der Verborgenheit hervorrief und mehrere davon in diesem Concert, (einige auch in den Kirchen) aufführte. Sehr wenige, auch von den gründlichsten Kennern der Werke Bachs wissen von diesen seinen Arbeiten, ausser vom Hörensagen. Ihre Anzahl, alle von Bachs eigener Hand in der Bibliothek der Schule, steigt über hundert. ... Wer unter den bisher aufgeführten Kantaten, z. B. die, über „O Ewigkeit, du Donnerwort“ — [Bach-Ausgabe Nr. 20] oder über „Mache dich mein Geist bereit“ — [Bach-Ausgabe Nr. 115] nur Einmal gut ausführen gehört hat, vergisst, wenigstens die Hauptsätze, in seinem Leben nicht, und ist um ein edles Besitzthum reicher.»

«Über hundert, alle von Bach's eigener Hand!» Lange Jahre hindurch blieben sie im Verborgenen, bis endlich, im August 1830, eine andere Nachricht in der nämlichen Zeitung, welche G. W. Fink überbringt, die Freude über die erstere Nachricht bedeutend herabstimmt. Fink berichtet (XXXII. 530): «Alle diese [Passionswerke] und eine grosse Menge anderer kirchlicher Werke sind damals von ihm [Bach] selbst mit einem vortrefflich geübten Chore aufgeführt worden, die meisten blieben im öffentlichen Gebrauche bis auf Doles, und nach dem Tode desselben ist bis heute nur eine Zahl Motetten u. dergl. (etwa 12) alljährlich zu Gehör gebracht worden. Es ist gewiss, dass mehre Jahrgänge von Sebastian's Kirchencompositionen der Sammlung der hiesigen Thomasschule eigenthümlich blieben. ... Dass aber leider schon vor dem Amtsantritte des sel. Schicht [April 1810]

alle Partituren Seb. Bach's bis auf drey, eine Festcantate und zwey Kirchenstücke, mit Bach bezeichnet, aus der hiesigen Thomaner Schulbibliothek verschwunden sind, ist eine beklagenswerthe Gewissheit. Gar nichts ist weiter vorhanden, als ein unvollständiger Jahrgang von 44 Nummern, aber ohne Partitur, nur in ausgeschriebenen Stimmen*). So unverzeihlich damit umgegangen worden ist, so wenig nutzt jetzt eine Untersuchung, auf wessen Rechnung das Meiste zu schreiben wäre.»

Wiederum verging eine ansehnliche Reihe von Jahren, ehe Weiteres über den Verblieb der Cantaten in die Öffentlichkeit drang. Um so ausführlicher und dankenswerther wurden die nunmehrigen Mittheilungen. Zuerst veröffentlichte Johann Theodor Mosewius, Musikdirector an der Königlichen Universität zu Breslau, im Jahrgange 1844 (Band 46) der «Allgemeinen Musikalischen Zeitung» mehrere Aufsätze über «Seb. Bach's Choral-Gesänge und Cantaten», in denen er ein Verzeichniss der letzteren, wie er sie theils selbst in Händen gehabt, theils in verschiedenen, ihm zugänglich gewordenen Sammlungen in den Catalogen vorgefunden hatte, niederlegte. Diese Aufsätze gab der Verfasser gesammelt, in Manchem berichtigt und erweitert, später in der oft genannten und äusserst schätzbaren Schrift: «Johann Sebastian Bach in seinen Kirchen-Cantaten und Choralgesängen» heraus: «Berlin, 1845. Verlag der T. Trautwein'schen Buch- und Musikalien-Handlung, (J. Guttentag.)»; dieselbe wurde im August 1845 von der Verlagshandlung als «soeben erschienen» angezeigt.

In der Zwischenzeit wurde dann durch Siegfried Wilhelm Dehn, seit dem Jahre 1842 bis zu seinem im April 1858 erfolgten Tode Custos der musikalischen Abtheilung der Königlichen Bibliothek zu Berlin, in der Musikzeitschrift «Cäcilia» (Heft 93, dem ersten Hefte des Jahres 1845) bekannt gegeben, welche Cantaten Bach's geistlichen und weltlichen Inhaltes in der genannten

*) Diese 44 Stimmenexemplare haben sich glücklicherweise unversehrt bis auf den heutigen Tag erhalten. Sie repräsentiren sämmtlich «Choralcantaten», denen Gesangbuchlieder zur textlichen Grundlage dienen, und gleichen sich mit wenigen Ausnahmen in der musikalischen Gestaltung der Chöre vollständig. (Nur Nr. 58, 14, 68 weichen hierin etwas von den übrigen Cantaten ab. Ganz ähnlich sind sich Nr. 121 und 38.) Diese Übereinstimmung in ihrem Charakter und ihrer äusseren Erscheinung weist unverkennbar auf ihre Zusammengehörigkeit zu einem bestimmten Jahrgange hin, wie auch der Umstand, dass eine jede Cantate ihren Sonn- oder Festtag allein für sich hat, die Annahme ausschliesst, es könne der blosse Zufall sie zusammengebracht haben. Aus der folgenden Übersicht werden zugleich die Lücken ersichtlich, die der Jahrgang, wenn er vollständig war, erlitten hat. Für die regelmässigen Sonntage fehlen allein 12 Cantaten. Die noch vorhandenen Cantaten sind:

Die erste Ziffer zeigt die Cantatennummer, die zweite (fettgedruckte) Ziffer den Jahrgang, die dritte Ziffer die Seitenzahl desselben an.

| | | | |
|----------------------------|---|----------------------------|---|
| 1. <i>Advent.</i> | Nun komm, der Heiden Heiland II. 62 16 19 | 4. <i>Sonntag n. Trin.</i> | Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ (noch aussenstehend) |
| 1. <i>Weihnachtstag.</i> | Gelobet seist du, Jesu Christ 91 22 1 | 5. — | Wer nur den lieben Gott lässt walten 93 22 69 |
| 2. — | Christum wir sollen loben schon 121 26 1 | 6. — | Es ist das Heil uns kommen her 9 1 243 |
| 3. — | Ich freue mich in dir und heisse dich willkommen (noch aussenstehend) | <i>Mar. Heimsuchung.</i> | Meine Seel' erhebt den Herren 10 1 215 |
| <i>Sonntag n. Weihn.</i> | Das neugebor'ne Kindelein 122 26 21 | 7. <i>Sonntag n. Trin.</i> | Was willst du dich betrüben 107 23 179 |
| <i>Neujahrstag.</i> | Jesu, nun sei gepreiset 41 10 1 | 8. — | Wo Gott der Herr nicht bei uns hält (noch aussenstehend) |
| <i>Sonntag n. Neujahr.</i> | Ach Gott, wie manches Herzeleid II. 58 12 133 | 9. — | Was frag' ich nach der Welt 94 22 95 |
| <i>Epiphaniafest.</i> | Liebster Immanuel, Herzog der Frommen 123 26 41 | 10. — | Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 101 23 1 |
| 1. <i>Sonntag n. Ep.</i> | Meinen Jesum lass' ich nicht 124 26 61 | 12. — | Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (noch aussenstehend) |
| 2. — | Ach Gott, wie manches Herzeleid I. 3 1 73 | 13. — | Allein zu dir, Herr Jesu Christ 33 7 81 |
| 4. — | Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit 14 2 99 | 14. — | Jesu, der du meine Seele 78 18 255 |
| <i>Mar. Reinigung.</i> | Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin 125 26 83 | 15. — | Was Gott thut, das ist wohlgethan II. 99 22 251 |
| <i>Septuagesimae.</i> | Ich hab' in Gottes Herz und Sinn 92 22 33 | 16. — | Liebster Gott, wann werd' ich sterben 8 1 211 |
| <i>Sexagesimae.</i> | Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort 126 26 111 | 17. — | Ach, lieben Christen, seid getrost 114 24 81 |
| <i>Esto mihi.</i> | Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott 127 26 133 | 18. — | Herr Christ, der ein'ge Gottes-Sohn 96 22 155 |
| <i>Mar. Verkündigung.</i> | Wie schön leuchtet der Morgenstern 1 1 1 | 19. — | Wo soll ich fliehen hin 5 1 125 |
| <i>Osterfest.</i> | Christ lag in Todesbanden 4 1 95 | 21. — | Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir 38 7 283 |
| <i>Mis. Domini.</i> | Der Herr ist mein getreuer Hirt 112 24 29 | 23. — | Wohl dem, der sich auf seinen Gott (noch aussenstehend) |
| 2. <i>Yngottag.</i> | Also hat Gott die Welt geliebt 68 16 247 | 24. — | Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 26 5 189 |
| <i>Trinitatisfest.</i> | Gelobet sei der Herr, mein Gott 129 26 185 | 25. — | Du Friedefürst, Herr Jesu Christ 116 24 133 |
| 1. <i>Sonntag n. Trin.</i> | O Ewigkeit, du Donnerwort I. 20 2 291 | 27. — | Wachet auf, ruft uns die Stimme (noch aussenstehend) |
| 2. — | Ach Gott, vom Himmel sieh' darein 2 1 53 | | |
| <i>Johannisfest.</i> | Christ unser Herr zum Jordan kam 7 1 177 | | |

Bibliothek bis dahin aufgesammelt worden waren. Aus den 64 verzeichneten Nummern ersieht man jedoch nicht, wie weit dieselben in Originalpartitur, in Originalstimmen, in Copieen oder blossen Doubletten dort vorlagen, aus welchem Grunde die Summe der einzelnen Kirchencantaten nicht sicher nach dieser Aufzeichnung festzustellen ist. Von letzteren sind 31 in dem vorliegenden Verzeichniss zu finden *).

Theilt nun Mosewius in seiner Schrift mit, dass ihm bei Abfassung derselben «ausser den gedruckten Motetten und Cantaten» eine Sammlung von 168 Kirchencantaten vorgelegen habe, und rechnet man zu dieser Zahl die zu jener Zeit im Druck erschienenen 11 Cantaten hinzu**), so werden im Ganzen bis hierher 179 Cantaten nachweisbar. In dem von Mosewius aufgestellten Verzeichnisse selbst beläuft sich die Zahl der Cantaten auf 226. Von dieser Summe sind jedoch wiederum abzuziehen:

- 1) 6 Stück, welche zusammen das «Weihnachts-Oratorium» bilden [Jahrgang V² der Bachausgabe];
- 2) 1 Stück, welches als «Oster-Oratorium» von der Bachausgabe besonders herausgegeben und nicht in die Zahl der Cantaten eingerechnet worden ist [Jahrgang XXI²];
- 3) 3 Stück, welche als «Trauungs-Cantaten» gleichfalls besonders herausgegeben worden sind, da sie nicht für den allgemeinen Gottesdienst Bestimmung gehabt haben [Jahrgang XIII¹];
- 4) 16 Stück, welche Mosewius, wie er selbst in seiner später erschienenen Schrift «Johann Sebastian Bach's Matthäus-Passion» (Berlin 1852) berichtet, fälschlich mit verzeichnet hat, da sie von J. L. Bach herrühren (Johann Ludwig Bach, Sachsen-Meiningscher Capellmeister, lebte 1677—1730);
- 5) 1 Stück, welches der Verfasser als «weltlich» bezeichnet; endlich
- 6) 2 Stück, bei denen er die Ächtheit in Zweifel stellt.

Hiernach verbleiben in Summe 197 Cantaten ***).

Und in der That, so viele oder wenige mehr sind es nur, welche aus der Zerstreung sich bis heute wieder zusammen gefunden haben. Sind die ursprünglichen Angaben: «Fünf Jahrgänge auf alle Sonn- und Festtage» richtig, so muss eine nicht unerhebliche Zahl von Cantaten noch im Verborgenen liegen oder verloren gegangen sein. Immer wieder ist daher die dringende Bitte zu erneuern, dass die Verehrer Bach's ihre Nachforschungen fortsetzen und jede, auch die scheinbar geringfügigste Spur bekannt geben möchten, welche auf die Wiederauffindung irgend eines dieser Kirchenstücke hinführen könnte. Selbst von den im vorliegenden Verzeichnisse enthaltenen 120 Cantaten, welche auch in der äussersten Zusammengedrängtheit, die sie der bequemen Übersichtlichkeit wegen erleiden mussten, an Kunstsinne und Gemüth des Anblickenden lebhaft Berufung thun, vermochte nur die grössere Hälfte für die Herausgabe erschöpfende authentische Vorlagen zu gewinnen. Originalpartituren und Originalstimmen lagen für 62 Cantaten vor. Für die kleinere Hälfte derselben fehlten bald einige, bald

*) Nr. 2, 6, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 22, 24, 26, 29, 30, 36, 40, 41, 43, 48, 61, 67, 71, 79, 94, 97, 101, 102, 106, 109 der Bachausgabe.

**) Diese sind: Nr. 80, 101, 102, 103, 104, 105 und 106 der Bachausgabe, sowie 4 andere, noch nicht durch dieselbe veröffentlichte: «Nimm was dein ist», «Himmelskönig, sei willkommen», «Barmherziges Herze der ewigen Liebe», «Siehe zu, dass deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei». — Die einzige, zu Lebzeiten Bach's gedruckt erschienene Cantate «Gott ist mein König» (Nr. 71) ist hierbei nicht in Berücksichtigung gezogen worden, da von dieser Ausgabe weder Forkel, noch Mosewius, noch Dehn Kenntniss gehabt zu haben scheinen.

***) Die Verzeichnisse, welche später C. L. Hilgenfeldt («Johann Sebastian Bach's Leben, Wirken und Werke», Leipzig 1850) und C. H. Bitter («Johann Sebastian Bach», Berlin 1865, 2 Bände) gegeben haben, sind zwar theilweise präciser, als das Mosewius'sche Verzeichniss, doch ist letzteres ihnen zu Grunde gelegt. Hilgenfeldt bringt die Zahl der Cantaten auf 198, Bitter auf 226 (Bd. I Seite 247; Bd. II Seite LXXXIII).

sämmtliche Stimmen, bald die Partituren, hin und wieder auch alle Originalunterlagen. Um das Augenmerk auf diese Mängel hinzulenken und letztere stets gegenwärtig zu halten, damit ihnen womöglich nach und nach Abhilfe geschaffen werde, erschien es zweckmässig, die betreffenden Cantaten besonders anzumerken. Sie finden sich deshalb am Schlusse dieser Zeilen verzeichnet.

Um endlich auch den chronologischen Notizen, welche das vorliegende Verzeichniss darbietet, einen Rahmen zu geben, dürfte die nachfolgende tabellarische Übersicht nicht am unrechten Orte sein. Die beigesetzten Tage sind nach den betreffenden Jahreskalendern ausfindig gemacht oder, so weit sie bereits in Philipp Spitta's Werk über Bach enthalten sind, nochmals einer Vergleichung unterworfen worden. Zu bemerken ist hierbei, dass in den Jahren 1710—1750 Ostern nur zweimal so zeitig fiel (1731 und 1742), dass ein 27^{ter} Sonntag nach Trinitatis im Kirchenjahre Raum erhielt; so spät hingegen, um einen 6^{ten} Sonntag nach Epiphaniäs möglich werden zu lassen, fiel Ostern während jener Zeit nur ein einziges Mal: im Jahre 1734. Die zur Zeit in der Bachausgabe noch aussenstehende Cantate für den 27^{ten} Sonntag nach Trinitatis *«Wachet auf, ruft uns die Stimme»* wird also in eins der Jahre 1731 oder 1742 zu versetzen sein; eine Cantate für den 6^{ten} Sonntag nach Epiphaniäs ist nicht vorhanden. Die chronologische Skizze für die 120 Cantaten des vorliegenden Verzeichnisses gestaltet sich folgenderweise:

| | | | |
|------|------------|--|---|
| 1708 | 4. Febr. | Gott ist mein König | 71 18 1 |
| | | 1711 | Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit 106 23 147 |
| | | 1713 19. Febr. } oder 1714 4. Febr. } | Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt 18 2 227 |
| 1714 | (17. Juni) | Ich hatte viel Bekümmerniss | 21 5 1 |
| 1714 | 2. Dec. | Nun komm, der Heiden Heiland | I. 61 16 1 |
| | | 1716 7. Juni | Wer mich liebet, der wird mein Wort halten I. 59 12 151*) |
| | | 1720 22. Sept. | Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden 47 10 239 |
| | | 1723 7. Febr. | Jesus nahm zu sich die Zwölfe 22 5 65**) |
| | | 1723 30. Mai | Die Elenden sollen essen 75 18 147 |
| 1723 | 6. Juni | Die Himmel erzählen die Ehre Gottes | 76 18 189 |
| 1723 | 30. Aug. | Preise, Jerusalem, den Herrn | 119 24 193 |
| 1731 | 13. Mai | Wer mich liebet, der wird mein Wort halten | II. 74 18 105*) |
| 1731 | 27. Aug. | Wir danken dir, Gott, wir danken dir | 29 5 273 |
| 1735 | 30. Jan. | Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit | 14 2 99 |
| | | 1744 22. Nov. | Du Friedefürst, Herr Jesu Christ 116 24 133***) |

Hierüber sind noch folgende Cantaten zu verzeichnen, welche in ihrer ersten, nicht mehr vorhandenen Bearbeitung auf die beigesetzten Tage zurückweisen:

| | | | |
|------|----------|-------------------------------------|-----------|
| 1716 | 15. März | Ein feste Burg ist unser Gott | 80 18 317 |
| 1716 | 6. Dec. | Wachet, betet, seid bereit allezeit | 70 16 327 |

*) Man vergleiche Philipp Spitta Johann Sebastian Bach, erster Band, Seite 505 und 598 ff.

***) In *«Christoph Ernst Siculus ANNALIUM LIPSIENSIVM MAXIME ACADEMICORVM SECTIO XX. Oder Des Leipziger Jahr-Buchs Zu dessen Dritten Bande Fünfte Fortsetzung. . . . Leipzig, beym Autore. 1726.»* finden sich folgende Notizen:

Seite 445:
«Im Februario 1723. Den 7 Febr. Dom. *Esto mihi*, legte Herr Johann Sebastian Bach, als damaliger Capellmeister zu Cöthen, seine Probe ab, zu dem von Herrn Kuhnau's seel. Tode vacirenden Stadt-Cantorat.»

Seite 479:
«DEN 30. [May 1723] so der II Sonntag nach *Trinitatis* war, trat der neue Cantor, Herr Johann Sebastian Bach, sein Amt bey denen Stadt-Kirchen mit der ersten *Musik* in der Kirche zu *St. Nicolai* an.»

Ostern fiel im Jahre 1723 auf den 28. März; hiernach ist der 7. Februar für den Sonntag *Esto mihi* richtig angegeben, wegen der 30. Mai, an welchem Bach sein Amt in Leipzig antrat, hier irrthümlich als der zweite Sonntag nach *Trinitatis* bezeichnet worden ist: der 30. Mai war der erste Sonntag nach *Trinitatis*. Der Tradition nach gilt als Probestück für Leipzig die oben angeführte Cantate *«Jesus nahm zu sich die Zwölfe»*, welche für den Sonntag *Esto mihi* bestimmt ist; die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass die Cantate, mit welcher Bach sich in Leipzig eingeführt hat, die für den ersten Sonntag nach *Trinitatis* bestimmte Cantate *«Die Elenden sollen essen»* gewesen sei (siehe Jahrgang XXIII, Vorwort Seite 16).

****) Im Vorwort zu Jahrgang XXIV ist das Jahr 1745 als dasjenige angegeben, in welches diese Cantate muthmasslich zu versetzen sei. Da Ostern 1745 erst auf den 18. April fiel, zu spät demnach, um einem 25^{ten} Sonntage nach *Trinitatis*, für welchen die Cantate bestimmt ist, im Kirchenjahre Raum gelassen zu haben, so wird dieselbe richtiger in das vorhergegangene Jahr zu versetzen sein. Zu dieser Zeit waren die Kriegesnöthen, auf welche der Text der Cantate Bezug nimmt, bereits als unvermeidlich anzusehen, der Text daher ebenso zeitgemäss als im Jahre 1745.

Leipzig, im December 1878.

Alfred Dörffel.